

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Reinhard Ludewig

* 4.10.1923 † 30.11.2016

Am 30. November dieses Jahres starb in Leipzig der Pharmakologe und Toxikologe Prof. Dr. med. habil. Reinhard Ludewig, ehemaliger Direktor des Instituts für Klinische Pharmakologie der Universität Leipzig, im Alter von 93 Jahren – bis zuletzt fachlich engagiert und voller Pläne. Geboren am 4. Oktober 1923 in Dresden, nahm Prof. Dr. Ludewig nach Frontkrieg und Gefangenschaft am Wiederaufbau seiner zerbombten Heimatstadt Dresden teil. 1947 verließ er Dresden und begann in Wien das Studium der Medizin, das er 1953 mit der österreichischen Promotion zum Dr. med. univ. abschloss. Danach kehrte er nach Dresden zurück, wo er an verschiedenen Kliniken seine Ausbildung fortsetzte. Nach der klinischen Approbation arbeitete er seit 1954 als praktischer Arzt und zugleich am endokrinologischen Labor im Arzneimittelwerk Dresden, das Prof. Robert Thren leitete. Nach dem 1956 erfolgten Wechsel an das von Prof. Dr. sc. med. Fritz Hauschild geleitete Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Leipzig begann für Prof. Dr. Ludewig eine außerordentlich erfolgreiche Lehr-, Forschungs- und Konsultationstätigkeit. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Wirkung von Wasserstoffperoxid mündeten 1963 in die Habilitationsschrift und als praktisches Resultat in die Entwick-



Prof. Dr. med. habil. Reinhard Ludewig
© Medizinische Fakultät Leipzig/Swend
Reichhold

lung der ins Arzneimittelsortiment der DDR aufgenommenen Präparate Oxyderm®, Elawox® und Gingivox®. Prof. Dr. Ludewig hielt ab 1958 – als einer der Ersten weltweit – systematische Vorlesungen mit Demonstrationen zur Klinischen Pharmakologie und Toxikologie und war Mitbegründer des Toxikologischen Auskunftsdienstes. Nach der Dozentur für Pharmakologie und Toxikologie (1963) und der Subspezialisierung für Klinische Pharmakologie (1977) erfolgte 1979 seine Berufung auf eine ordentliche Professur für Klinische Pharmakologie. 1984 entstand unter seiner Leitung das selbstständige Institut für Klinische Pharmakologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. 125 Diplomanden und Doktoranden arbeiteten hier unter seiner Leitung im Laufe der Jahre an Themen zur Arzneimitteltherapie und Toxikologie.

Weltweite Anerkennung erlangte das unter Prof. Dr. Ludewigs Federführung entstandene Standardwerk „Akute Vergiftungen“ (1. Auflage 1966, mit Karlheinz Lohs), das 2014 in 11. Auflage erschien („Akute Vergiftungen und Arzneimittelüberdosierungen“, hrsg. mit Ralf Regenthal). Auch nach der Emeritierung im Jahr 1989 setzte Prof. Dr. Ludewig seine klinisch-pharmakologischen Vortrags- und Weiterbildungsaktivitäten sowie die Gutachterstätigkeit fort; auch war er auf dem Gebiet der medizinischen Graphologie und der Medizingeschichte aktiv (so publizierte er international beachtete Pathographien von Bach, Mozart und Beethoven). Zum 80. Geburtstag im Jahr 2003 wurde Prof. Dr. Ludewig mit einem wissenschaftlichen Symposium und Festakt gefeiert (vgl. „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 12/2003), im Jahr 2012 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (vgl. Deutsches Ärzteblatt, Heft 5/2012), und zum 90. Geburtstag 2013 pflanzten ehemalige Mitarbeiterinnen und Kollegen für ihn an der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig eine Linde. Er war Träger der Leipziger Universitätsmedaille und der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille der Sächsischen Landesärztekammer.

Alle, die Prof. Dr. Ludewig kennenlernen durften, werden ihn als begeisterten Hochschullehrer, engagierten Pharmakologen und Toxikologen und als anregenden, geistreichen Gesprächspartner in dankbarer Erinnerung behalten.

Prof. Dr. med. habil. Ingrid Kästner, Leipzig

Anzeige

LEKTÜRE-EMPFEHLUNG:

„Erinnerungen sächsischer Ärzte 1949-1989“

Zu bestellen über:
Sächsische Landesärztekammer
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Fax: 0351 8267-162
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@slaek.de
(Schutzgebühr 8.00 Euro)